

# Der Startschuss für einen Generationswechsel

In Schwedt hat sich ein neuer Verein „junge wirtschaft schwedt“ gegründet

Eine Gruppe junger Unternehmer hat diese Woche die „junge wirtschaft schwedt“ gegründet. Der gemeinnützige Verein versteht sich als Lobby für die neue Generation in der Wirtschaft und als Förderer von Schwedter Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die etwas in Schwedt unternehmen wollen.

VON MICHAEL DIETRICH

Die Vereinssatzung liest sich wie ein Gegenentwurf zu den eher altherwürdigen Organisationen dieser Art in Schwedt, dem Rotary- und dem Lionsklub. Da ist zum Beispiel von Stipendien für Schwedter Gymnasialisten die Rede, die so angeregt werden sollen, wieder nach Schwedt zurückzukehren nach ihrem Studium. Es geht um Vorträge an Schulen. Um den Abbau von Vorurteilen wie dem vom Unternehmer als alten, dicken, S-Klasse fahrenden Ausbeuter. Da geht es klar um die Werbung für einen neuen Unternehmergeist. Wer zur „jungen wirtschaft“ zählen will, muss beim Eintritt unter 40 sein. Frauen, die in den beiden anderen Wirtschaftslobbys ausgeschlossen oder selten sind, arbeiten hier im Vorstand. Solche Floskeln wie „Mitglied ist ein Mann von gutem Ruf...“ wird man im neuen Vereinsstatut vergeblich suchen. Eher passt zum neuen Verein die Direktheit und Geradlinigkeit des Vorsitzenden Thomas Rother. Der 31-jährige Unternehmer ist Geschäftsführer von R&R Immobilien in Schwedt und hat ein ganz einfaches Ziel: „Klar, wir wollen Ge-



Wollen sich für die „junge wirtschaft schwedt“ stark machen: Vorsitzender Thomas Rother und Stellvertreterin Martina Radloff. Foto: KfW

schäfte machen, aber wir sind eine neue Generation, wir haben andere Geschäftsphilosophien als unsere Väter. Was jetzt in Schwedt geschieht, damit müssen wir auch in 30 Jahren noch leben. Wir haben Selbstbewusstsein, nagen nicht am Hungertuch und wollen in Schwedt etwas bewegen – dafür braucht man Geld.“

500 Mark Jahresbeitrag sollen dafür sorgen, dass dieses Geld da ist. Thomas Rother verbreitet den Eindruck, hier bekommt wirklich eine neue Kraft in Schwedt Stimme, die den vielen jüngeren Selbstständigen

in der Stadt seit Jahren fehlt. Für politisches Engagement und damit den Einfluss über Parteien sind die meisten der wirtschaftlichen Neustarter nach der Wende nicht bereit. Zu sehr wird da das „Verbiegen“ von Meinungen befürchtet. Ähnlich empfinden die Gründungsmitglieder die bestehenden Lobbys als zu bieder. Aber sie wollen sich dennoch einbringen. In den Wirtschaftsgremien, in der Stadtverwaltung und in den Parteien entscheiden ihnen einfach zu wenig jüngere Leute über Schwedt. „Da kommt Arbeit auf uns zu“, weiß Thomas Rother.